

Kostenloses Magazin für Kinder

Das Kinder-Naturschutz-Magazin der Naturdetektive

4

kinatschu

Kinder & Naturschutz

Winter



Was passiert im Winter?



Pinnwand Rehböcke werfen ihr Geweih ab • Vogelnester zu entdecken • Die Eichhörnchen sind verliebt • Rabatz unter der Motorhaube • Die ersten Urlauber kommen zurück • Efeubeeren als Winter-Vogelfutter • Grüne Wuschelköpfe in kahlen Bäumen

Seite 4



Gestreifte Rüsselbände Nachwuchs bei den Wildschweinen

Seite 8



Wer verpennt den kalten Winter? Die Kältetricks der Tiere

Seite 10

Poster

Seite 14

Wer schleicht denn da? So erkennst du Tierspuren im Winter

Seite 16

Weihnachtsbaum für Tiere So hilfst du den Tieren über die schwierige Jahreszeit

Seite 18

Futter-Knete, die jedem schmeckt Vogelfutter selbst gemacht

Seite 20

Der Star Gesangstalent und Stimmen-Imitator

Seite 21

Grüne Farbe im kalten Winter Wie immergrüne Pflanzen dem Frost trotzen

Seite 22

Wer erkennt die Knospe? Die Bäume bereiten sich auf den Frühling vor

Seite 24

Spiele und Rätsel

Seite 26



Lieber Naturdetektiv, liebe Naturdetektivin,

 Wenn die Blätter erstmal von den Bäumen gefallen sind, alles kahl, grau und nass oder von Schnee bedeckt ist, dann scheint in der Natur nicht mehr viel los zu sein. Die Zugvögel haben Deutschland verlassen, viele Tiere sind schlafen gegangen. Aber halt: Da raschelt doch was im Unterholz? Entdecke die Natur im Winter – viel Spaß beim Lesen!



Dein Naturdetektive-Team



Impressum

Ausgabe 2020

Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz,
Konstantinstraße 110, 53179 Bonn

Redaktion: Thomas Gemein/BfN

Text: Sixta Görtz / Blätterwäldchen

Satz & Layout: Katja Cloud / Cloud 7 Design
www.cloud-7-design.de

Illustrationen: Anja Addis

Fotos: wie angegeben

Die Kinatschu-Hefte können kostenlos
und versandkostenfrei bestellt werden:

Tel: 0228/8491-4444

E-Mail: naturdetektive@bfm.de

www.naturdetektive.bfn.de

Das Heft
kann kostenlos
bestellt werden:
Tel: +49 (0) 228 8491-4444
E-Mail: naturdetektive@bfm.de



Pinnwand

kinatschu

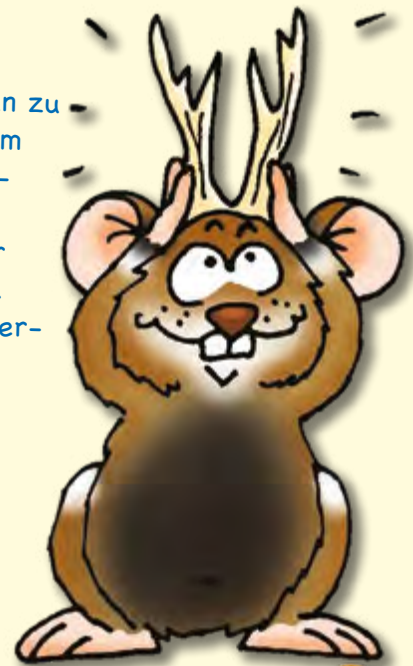


Rehbock

Foto: pixabay / Thomas Müller

Zu Beginn des Winters werfen die Rehböcke ihr Geweih ab.

So machen sie Platz für das neue Geweih, das nun zu wachsen beginnt. Schon im Januar ist es ausgewachsen und jedes Jahr ein wenig größer als im Jahr zuvor. So ist der Rehbock gut gerüstet für die Revierkämpfe im Frühling.



Eichhörnchen Nest

Vogelnester zu entdecken

Was grüne Blätter im Sommer verstecken, kommt jetzt zum Vorschein. In den kahlen Bäumen und Büschen kannst du Nester entdecken. Aber nicht jedes Nest ist ein Vogelnest. Manchmal findet man das kugelige Nest des Eichhörnchens. Das Eichhörnchennest

wird auch „Kobel“ genannt. Es besteht aus Zweigen und Moos und sitzt immer ganz nah am Stamm eines Baumes.





Foto: Adobe Stock / Andre Savary

Eichhörnchen

Die Eichhörnchen sind verliebt

Wenn du im Januar hoch oben in den Bäumen Eichhörnchen wild hintereinander herflitzen siehst, dann spielen sie nicht einfach Fangen. Es sind Männchen, die einem Weibchen hinterherjagen. Sie wollen sich mit ihm paaren und Junge bekommen. Am Ende entscheidet das Weibchen, mit wem es eine Familie gründen wird.

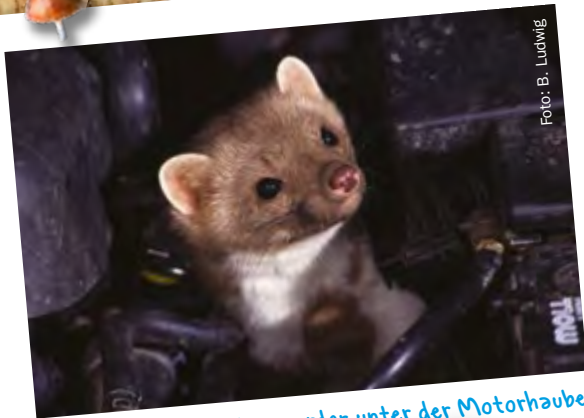


Foto: B. Ludwig

Steinmarder unter der Motorhaube



Foto: B. Ludwig

Rabatz unter der Motorhaube

Der Steinmarder lebt häufig in Menschnähe. Im Winter kriecht er schon mal nachts unter die warme Motorhaube parkender Autos. Hier hinterlässt er seine Duftmarke, um sein Revier zu markieren. Das ist zunächst nicht weiter schlimm – aber wehe, das Auto parkt in der nächsten Nacht im Revier eines anderen Marders. Dann gibt es Krach: Der fremde Marder riecht den Geruch seines Konkurrenten im eigenen Revier. Sofort geht er zum Angriff über: Er schlüpft unter die Motorhaube und zerstört Kabel und Schläuche. Für den Autofahrer ist das ärgerlich. Aber der Marder hat allen Artgenossen gezeigt: Haut ab, hier ist mein Revier!

Pinnwand

kinatschu



Foto: Pixabay / Anne & Saturnino Miranda

Kraniche

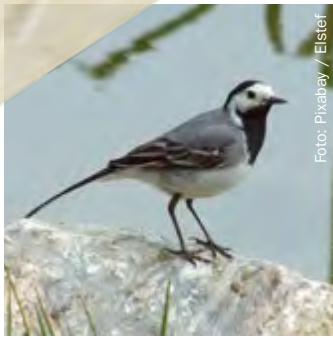


Foto: Pixabay / Elstef

Bachstelze

Die ersten Urlauber kommen zurück

Ist dir schonmal aufgefallen, dass du im Winter viel weniger Vogelarten bei uns beobachten kannst? Mehr als die Hälfte unserer Vogelarten sind nämlich Zugvögel. Sie fliegen im Herbst nach Südeuropa oder Afrika, weil sie hier kein Futter mehr finden. Aber schon Ende Februar kehren die ersten Zugvögel zurück.



Efeubeeren als Winter-Vogel-futter

Der Efeu trägt im Winter reife Früchte. Seine kleinen, schwarzen Beeren sind bei Vögeln heiß begehrt. Denn ansonsten gibt es ja in dieser Jahreszeit kaum noch andere Früchte. Die Vögel bedanken sich auf ihre Weise beim Efeu. Sie scheiden die Beeren-Samen mit dem Kot an anderer Stelle wieder aus. So helfen sie dem Efeu, sich zu verbreiten.



Foto: Pixabay / Hans Braxmeier

Efeubeere



Baum voller Misteln

Grüne Wuschelköpfe in kahlen Bäumen

Die Mistel kann man jetzt in vielen Laubbäumen gut erkennen. Die Äste der Bäume sind kahl und im Gegensatz dazu sehen die Misteln wie grüne Wuschelköpfe aus. Die Mistel kann es sich leisten, den Winter hindurch grün zu bleiben. Denn sie muss sich ihr Wasser und die Mineralsalze, die sie braucht, nicht selber besorgen. Die Mistel klagt das meiste von dem Baum, auf dem sie sitzt. Dazu bohrt sie ihre Wurzeln in die Äste des Baumes. Dem Baum macht das nicht viel aus. Und so findest du oft gleich mehrere Misteln auf einem Baum. Die Mistel benutzt den Baum als Leiter zur Sonne. Denn von alleine könnte sie nie so hoch zum Licht hinaufwachsen. Aber wie kommt die Mistel eigentlich auf den Baum rauf? Sie hat einen Trick auf Lager. Ihre Beeren! Vögel fressen diese Beeren sehr gerne. Die Samen werden aber im Vogelmagen nicht verdaut. Und muss der Vogel dann mal, scheidet er die Samen mit seinem Kot wieder aus. So landen die Mistelsamen wieder da, wo die Mistel so gerne wächst. Nämlich hoch oben im Baum.

Ein Rätsel-Gedicht (von Hanna Bär)

DAS NADELKISSEN- FLITZERCHEN



Da raschelt doch ein Nadelkissen,
und es schmatzt laut im braunen Laub.
Ein warmes Bett möchte es nicht missen
und hat sich auch schon eins gebaut.
Das Nadelkissen hat vier Beine
und einen Mund frech zugespitzt,
und Ohren hat es auch, ganz kleine.
Kommt flink im Gras dahergeflitzt.
Man sagt, das Flitzerchen hat Flöhe,
dort zur Untermiete wohnen.
Ich finde, das ist doch die Höhe,
dass diese dummen, kleinen Flöhe
einfach so faul im Kissen thronen,
ohne den Hm-Hm zu belohnen.
Die könnten wenigstens Miete bringen
oder dem Hm-Hm ab und zu
ein nettes, kleines Schlaflied singen.
Dass er in seiner Winterruh
von Sonne träume und von Dingen,
die nicht durch Nadelkissen springen.

Von wem ist hier die Rede?

Low Igei



Mistel

Frischlinge beim Spielen

Gestreifte Rüssel-Bande

Foto: Pixabay / Alexa

Nachwuchs bei den Wildschweinen

 Wenn du aufmerksam durch den Wald läufst, kannst du fast überall Spuren von Wildschweinen entdecken. Sie wühlen den Boden auf, suhlen sich im Schlamm und rubbeln sich an Bäumen. In der Zeit, wenn der Winter langsam zu Ende geht, herrscht Aufregung bei den Wildschweinen. Sie bekommen nämlich ihren Nachwuchs, die „Frischlinge“.

Wie sieht die Wildschwein-Kinderstube aus?

Eine Wildschweinmutter wird „Bache“ genannt. Kurz vor der Geburt ihrer Jungen sucht sie sich einen ruhigen Platz. Dort gräbt sie mit ihrem Rüssel eine Kuhle in den Boden. Der Jäger sagt dazu „Wurfkessel“. Diesen Kessel polstert die Wildschweinmutter mit Laub und Moos aus. Und damit die Jungen nicht nass werden, baut sie sogar ein Dach aus Ästen und Zweigen darüber. Dort, im Schutz des Wurfkessels, bekommt sie dann ihre 6 bis 8 Jungen.



Eine Bache säugt ihre Jungen

Foto: Pixabay / Alexa

Boxkampf mit Ringelschwanz und Borsten

Ungefähr 2 Wochen nach ihrer Geburt verlassen die Frischlinge ihre Babystube. Sie fangen an, ihre Umgebung zu untersuchen. Zwar trinken sie in ihren ersten 3 bis 4 Monaten fast nur Muttermilch. Aber sie versuchen auch schon selber, andere Nahrung wie Pilze, Insektenlarven oder Eicheln zu füttern.

Die lustigen Streifen auf ihrem Fell dienen der Tarnung. So können sie sich gut vor Feinden verstecken. Später bekommen sie dann das gleiche rotbraune Fell wie Mama. Wenn die kleinen Frischlinge miteinander spielen, geht es wild zu. Sie schubsen und jagen sich oder rangeln übermütig miteinander. Aber das machen

sie nicht nur zum Spaß. Es legt auch schon fest, wer später mal das Sagen hat. Denn im Wildschwein-Rudel hat jedes Tier seinen festen Platz. Das nennt man „Rangordnung“.

Das Leben in der Schweine-Bande

Ein Wildschwein-Rudel nennt man auch eine „Rotte“. Die Anführerin solch einer Rotte ist immer eine ältere Bache. Gemeinsam durchstreift sie mit dem Rudel den Wald und sucht nach Futter. Die Schweine sind nicht wählerisch. Sie fressen alles, was ihnen unter den Rüssel kommt. Auf dem Speiseplan stehen Pilze, Insekten, Würmer und Früchte. Aber auch Mäuse und tote Tiere werden gefressen. Wildschweine sind ziemlich schlau. So haben sie auch schon gelernt, dass es in der Nähe des Menschen immer etwas Leckeres zu fressen gibt. Sie suchen nachts in Feldern und Äckern nach Fressbarem. Sogar in die Gärten der Dörfer und Städte kommen sie manchmal. Dabei wühlen sie oft vieles kaputt und das ärgert die Leute.

Können Wildschweine gefährlich werden?

Wildschweine sind sehr wendig und schnell. Außerdem sind sie so schwer wie zwei oder drei erwachsene Menschen zusammen (bis zu 200 kg). Deswegen muss man ein Wildschwein schon ernst nehmen. Wenn man es ärgert oder es sich bedroht fühlt, kann es auch mal angreifen. Man sollte vor allem einer Bache und ihren Jungen immer aus dem Weg gehen. Aber normalerweise hören dich die Wildschweine schon lange, bevor du sie siehst. Dann verstecken sie sich vor dir. Denn Wildschweine gehen dem Menschen lieber aus dem Weg. 

△



Tipp:

Das Wildschwein-Schnupper-Spiel

 **Wildschweine können mit ihren kleinen Augen nur schlecht sehen. Dafür haben sie aber eine super Nase. Sie erschnüffeln eine fette Made auch, wenn sie tief in der Erde sitzt. Aber wie gut kannst du schnüffeln?? Das brauchst du dazu: 2 bis 6 Freunde • einen Leinenbeutel • eine Augenbinde für jeden Mitspieler**

Jetzt sammelt jeder 10 verschiedene Dinge im Wald (Blätter, Erde, Moos, Blüten). Nun werden jedem Spieler nacheinander die Augen verbunden. Dann wird ein Gegenstand aus dem Beutel geholt. Nun muss der Spieler „erschnüffeln“, was er da unter seinem „Rüssel“ hat. Wer am meisten erschnüffelt hat, gewinnt. 



Säuger, Amphibien & Insekt

Murmeltier im Schnee:



Wer verpennt den kalten Winter?

Die Kältetricks der Tiere



Bei uns wird es im Winter ungemütlich und kalt. Aber was machen in dieser Jahreszeit die Tiere, die nicht einfach in ein wärmeres Land davonfliegen können?

Überlebenskünstler

Viele Tiere sind wahre Überlebenskünstler. Sie überstehen mit bewundernswerten Tricks und Ideen diese harte Jahreszeit im Freien. Jedes Tier mit Fell bekommt im Winter einen dichten Winterpelz zum Schutz gegen die Kälte. Besonders Füchse, Marder und Eichhörnchen sehen jetzt ganz kuschelig aus. Dem Hermelin wächst sogar passend zum Schnee ein weißes Winterfell. Damit kann es sich im Schnee besser verstecken. Nur die Schwanzspitze wird, wie mit Tinte angemalt, ganz schwarz.

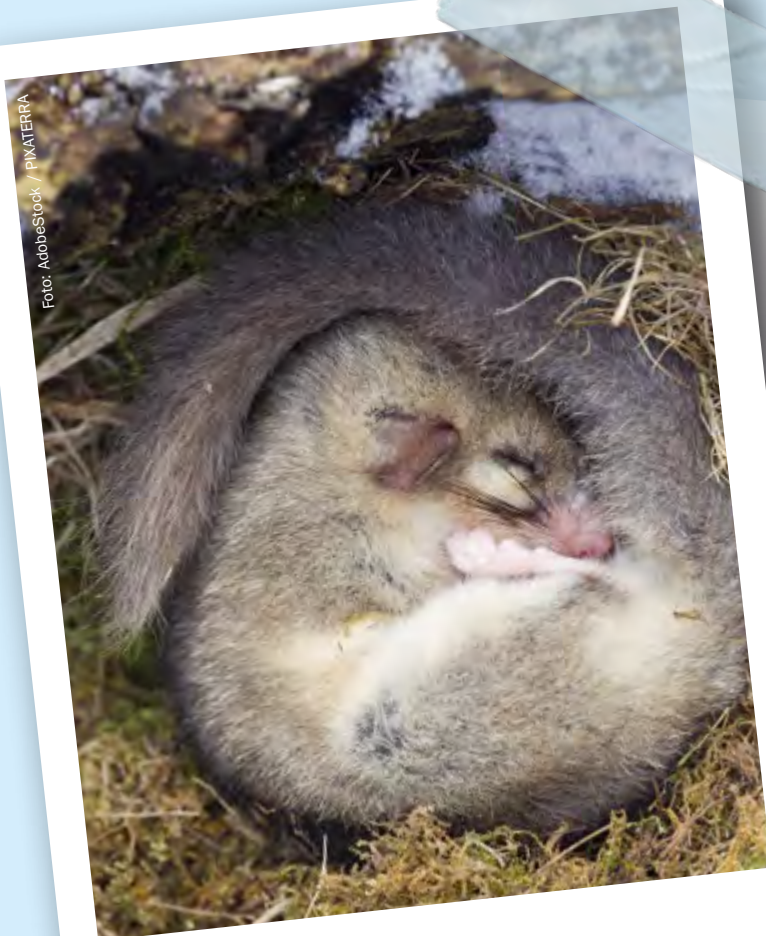


Braunbären

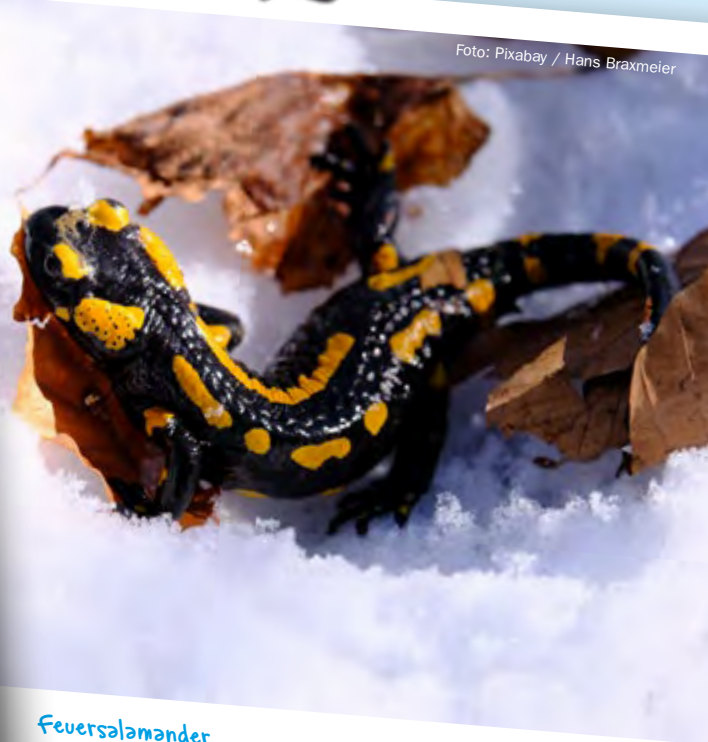
Foto: Adobe Stock / Uryadnikov Sergey

Viel Schlaf und kleine Pausen

Tiere wie Dachs, Waschbär, Eichhörnchen und Braunbär halten „Winterruhe“. Diese Tiere schützen sich mit einem dicken Winterfell gegen die Kälte und schlafen in ihrem Versteck so viel wie möglich. Nur wenn es unbedingt nötig ist, kommen sie heraus. Dann fressen sie sich z.B. den Bauch voll und schlüpfen danach schnell wieder in ihren warmen Bau.



Siebenschläfer



Feuersalamander

Echte Lang-Schläfer

Andere Tiere wie Siebenschläfer, Fledermaus, Hamster und Murmeltier verschlafen den ganzen Winter. Ihr Schlaf ist so tief, dass man glauben könnte, sie seien tot. Sie senken ihre Körpertemperatur ab und atmen nur noch sehr wenig. Auch ihr Herz schlägt dann ganz langsam. Die wenige Energie, die sie jetzt noch benötigen, ziehen sie aus ihrem Fettpolster. Dieses Fettpolster haben sie sich fleißig angefrassen. Sie müssen ja fast ein halbes Jahr lang (von November bis April) ohne Futter und Wasser aushalten! Nur zum Pipimachen wachen einige von ihnen ab und zu kurz auf.



Starr vor Kälte

Eidechsen, Frösche und Insekten haben kein Fell und kein Fettpolster. Aber wie überstehen sie den Winter? Ihr Körper hat immer dieselbe Temperatur wie ihre Umgebung. Daher fallen sie im Winter in eine Kältestarre. Sie werden ganz steif und bewegen sich nicht. Sollte es zu kalt werden, könnten sie sterben. Deshalb suchen sie sich Verstecke, die vor der Kälte geschützt sind. Das kann unter Baumwurzeln, in Steinhäufen oder tief unten in Mauselöchern sein. Manche Schmetterlinge (Großer Fuchs, Tagpfauenauge) verstecken sich in Baumhöhlen oder hinter Baumrinde. Andere Falter (Admiral, Distelfalter) machen es sogar den Zugvögeln nach. Sie fliegen

Säuger, Amphibien & Insekt

Eichelhäher



Die Kältetricks der Tiere

bis ins warme Südeuropa. Der Zitronenfalter hat einen besonderen Trick. Er hat in seinem Körper ein Frostschutzmittel, das Glycerin. Das schützt ihn vor dem Erfrieren. Vielleicht findest du auch Marienkäfer, Schmetterlinge und Florfliegen als Wintergäste in eurem Keller. Nimm die Tiere nicht mit ins Warme. Lass sie besser dort, wo sie sind. Öffne einfach im Frühjahr das Fenster, damit sie ausfliegen können, wenn es warm genug ist.

Mit vollem Kühlschrank durch den Winter

Manche Tiere, wie Eichelhäher und Maus, sind auch im Winter weiter aktiv. Sie sammeln Bucheckern, Haselnüsse und Eicheln. Ihre Funde verstecken sie dann in ihren Vorratskammern.



Eine Maus sammelt Haselnüsse

So machen sie sich auch nützlich. Denn oft legen sie mehrere Vorratskammern an und vergessen dann schon mal das eine oder andere Versteck. Aus den versteckten Eicheln und Nüssen wachsen dann im Frühjahr neue Bäumchen und Sträucher. Für Rehe und Hirsche ist der Winter eine harte Jahreszeit. Sie bewegen sich dann so wenig wie möglich, um Energie zu sparen. Gegen die Kälte schützt sie ihr dickes Winterfell. Beim Fressen begnügen sie sich mit Baumrinde, Knospen und Gras, das sie unter der Schneedecke frei kratzen können. 🐾





Foto: Pixabay / Klaas Huizenga

Luchse sind im Winter aktiv

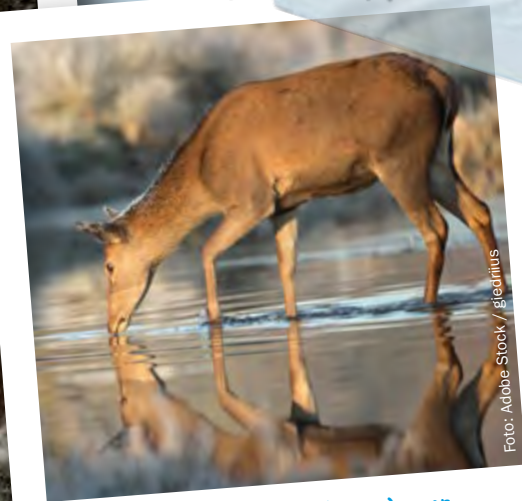


Foto: Adobe Stock / gleinius

Die Hirschkuh trinkt eiskaltes Wasser

Weiter geht's bei den Naturdetektiven

 Auf der Kinderseite des Bundesamtes für Naturschutz erfährst du noch viel mehr darüber, wie die Tiere den Winter überstehen. Scanne den QR-Code oder gehe auf www.naturdetektive.bfn.de. 



Foto: Fotolia / JIL





Wolf (*Canis lupus*)

Wer schleicht denn da?

So erkennst du Tierspuren im Winter

Spuren im Schnee



Wenn du draußen unterwegs bist, wirst du nicht immer die Tiere sehen, die hier leben. Aber gerade jetzt im Winter kannst du ihre Spuren im Schnee finden! Such doch mal im Garten, Park oder Wald. Und versuch herauszufinden, wer dort gelaufen ist.

Wildschwein



Reh



Reh und Wildschwein

Auf Feldern, Wiesen und an Waldrändern findest du Fährten von Reh und Wildschwein. Diese sehen ungefähr so aus, als wenn du mit deinem Zeige- und Mittelfinger ein leichtes V machst und in den Schnee drückst. Rehe und Wildschweine haben nämlich gespaltene Hufe. Es gibt aber einen kleinen Unterschied zwischen den beiden Fährten. Beim Wildschwein sind hinter den Hufabdrücken noch die Abdrücken von zwei kleinen Zehen zu sehen.

Fuchs und Dachs

Die Fuchs-Spur sieht häufig aus wie Perlen, die hintereinander an einer Schnur aufgereiht sind. Daher sagt man, der Fuchs „schnürt“. Schön kannst du bei der Fuchsspur die vier Zehen-Abdrücke vor dem Ballen erkennen. Aber Achtung! Die Spur eines Fuchses ist leicht mit der Spur eines gleichgroßen Hundes zu verwechseln. Die Spur des Dachses ist ganz eindeutig. Er ist ein so genannter „Sohlengänger“. Bei seinen Abdrücken sind die Ballen und die fünf kräftigen Krallen zu sehen.

Fuchs



Dachs





Fraßspuren an einem Zapfen



Entdecke
noch mehr
Tierspuren



auf www.naturdetektive.bfn.de 🐾



Eichhörnchen und Mäuse

Die Spuren von Eichhörnchen findest du in Gärten, Parks und Wäldern. Sie sind leicht zu erkennen. Die großen Hinterpfoten drücken sich vor den kleinen Vorderpfoten in den Schnee. Manchmal hört die Spur plötzlich vor einem Baum auf. An der Stelle ist das Eichhörnchen am Baum emporgeklettert und verschwunden. Mäusespuren sind dagegen wie kleine Pünktchen, die an einer Schnur aufgereiht sind. Die „Schnur-Spur“ entsteht durch den Schwanz der Maus. Sie zieht ihn wie ein Seil hinter sich durch den Schnee.

Fraßspuren

Häufiger als die Fußabdrücke von Eichhörnchen und Maus findest du aber die Spuren ihrer Mahlzeiten. An den Resten kannst du erkennen, wer es sich hier hat schmecken lassen. Die Samen von Fichten- und Kiefernzapfen sind für viele Tiere echte Leckerbissen. Eichhörnchen und Mäuse nagen den Zapfen nicht ganz leer. Sie lassen an der Spitze immer ein bisschen was dran. Unterscheiden kannst du sie, weil Eichhörnchen die Schuppen abreißen – Mäuse sie aber abnagen. Deshalb sehen die Zapfen der Mäuse ordentlicher aus. 🐾

Eichhörnchen



Maus



Weihnachtsbaum

So hilfst du den Tieren über die schwierige Jahreszeit



Die Winterzeit ist für Tiere eine schwierige Jahreszeit. Es ist kalt und es gibt nur wenig zu fressen. Alle Insekten sind verschwunden. Die Sträucher tragen kaum noch Beeren.

Und die Gräser sind unter dem Schnee versteckt.

Aber mit einem schönen, selbst gemachten Futter-Weihnachtsbaum kannst du den Vögeln helfen. Du solltest nur beachten, dass du nicht zuviel und nur in Notzeiten fütterst. Also dann, wenn es wirklich bitter kalt ist. So bleiben die Vögel gesund und fit.

Auf dem Balkon

Errichte einen kleinen Weihnachtsfutter-Baum für Vögel. Schmücke ihn mit Meisenknödeln, getrockneten Apfelingen und aufgefädelten Erdnüssen. Auch Hirsezwige, Futtersilos und selbst gemachte Futterglocken sind willkommene Leckerbissen. Zum Dank lassen sich die Vögel aus nächster Nähe beobachten.

Im Garten

Finde einen frei stehenden Baum mit etwas Gebüsch in der Nähe. So können die Tiere Schutz suchen, falls sie beim Fressen gestört werden. An diesen Baum kannst du die gleichen Dinge hängen wie an den Balkon-Futterbaum. Zusätzlich locken aufgehängte Maiskolben und Karotten Mäuse auf Kletter-Tour in den Baum. Verstreue unterm Baum auch Äpfel, Eichen,

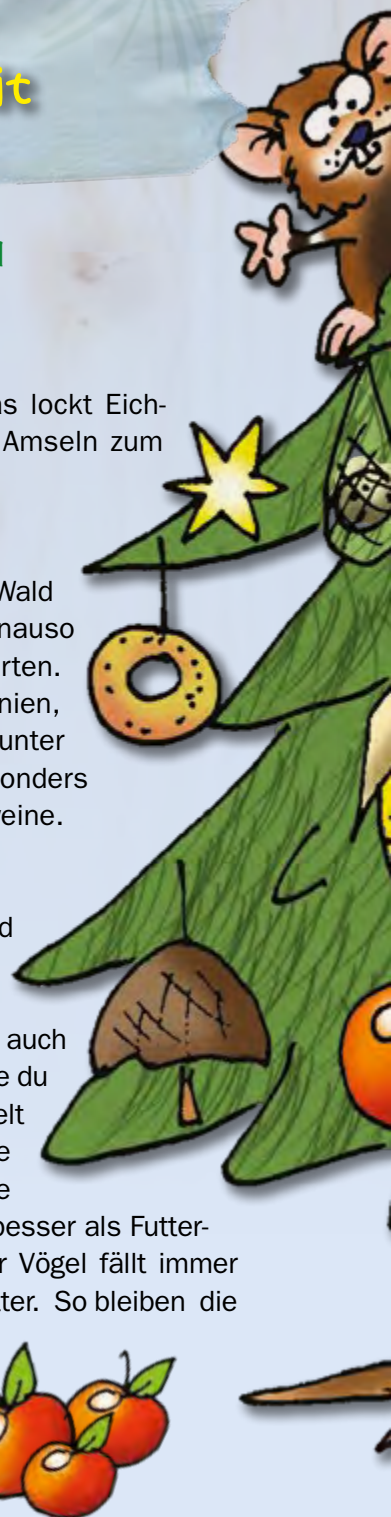
Bucheckern und Nüsse. Das lockt Eichhörnchen, Eichelhäher und Amseln zum Knabbern an.

In freier Natur

Du kannst einen Baum im Wald oder auf einer Wiese genauso schmücken wie in deinem Garten. Lege zusätzlich noch Kastanien, Eichen und Bucheckern unter den Baum. Das mögen besonders Rehe, Hirsche und Wildschweine.

Vogelfutter selbst gemacht

Du kannst den Schmuck und das Vogelfutter für deinen Weihnachtsbaum auch selber machen. Verwende dazu auch all die Beeren und Samen, die du im Sommer dafür gesammelt und aufgehoben hast (siehe Heft „Sommer“). Aufgehängte Leckerbissen sind übrigens besser als Futterhäuschen. Denn der Kot der Vögel fällt immer auf den Boden, nicht aufs Futter. So bleiben die Vögel gesund. ↓



für Tiere

Entdecke noch mehr

 Lies bei den Naturdetektiven, worauf du bei der Vogelfütterung achten musst: Scanne den QR-Code oder gehe auf www.naturdetektive.bfn.de. 



Foto: Phabray / Carola66

Ein Buntspecht am Winterfutter



Naturschutztipp:

Futter-Knete, die jedem schmeckt Vogelfutter selbst gemacht

Das brauchst du dazu:

- 300 g Pflanzenfett,
- 400 g Körner
(Sonnenblumenkerne, Haferflocken, Leinsamen, gehackte ungesalzene Nüsse),
- 2 EL Pflanzenöl.

Bitte einen Erwachsenen, dir das Fett und das Öl langsam in einem großen Topf zu erwärmen. Ist es flüssig, rühre die Körnermischung dazu. Dann lass das Fett etwas abkühlen. Ist es nur noch lauwarm, kannst du es wie Knete in die gewünschte Form kneten. Und hier ein paar Ideen, was du mit der Futter-Knete machen kannst.

Der Meisenknödel

Dazu brauchst du ein leeres Zitronen-Netz und einen Draht. Nimm jetzt genügend Futter-Knete und forme eine Kugel. Diese Kugel legst du in das Netz. Danach wird das Netz mit dem Draht zuge schnürt. Mit dem überstehenden Stück Draht hängst du den Meisenknödel auf. Besonders große Knödel locken auch Buntspechte an.

Die Futterglocke

Nimm einen alten Blumentopf, einige Stöckchen und eine feste Schnur zum Aufhängen. Stecke die Schnur durch ein Loch im Blumentopf. Dann befestige von innen das Stöckchen daran. So kann der Faden nicht mehr zurückrutschen. Jetzt drückst du die Futter-Knete in das Gefäß hinein, bis es fast voll ist. Zum Schluss steckst du ein ca. 10 cm langes Stöckchen von unten in die Knete hinein. So haben die Vögel einen Platz zum Landen.

Meisenkeks und Meisenring

Nimm eine alte Klopapier- oder Papprolle. Schneide sie in 3cm breite Ringe. Binde zum Aufhängen eine Schur an jeden Ring. Drücke dann die Futter-Knete hinein. Fertig ist der Meisenkeks. Wenn du noch ein Loch in die Mitte machst (z.B. einen kleineren Ring in die Mitte legen), hast du einen Meisenring.



Blaumeise



Seidenschwanz

Gäste aus dem Norden

⚡ Besonders im hohen Norden ist das Futterangebot im Winter knapp. Dann kommen uns Seidenschwanz und Rotdrossel in Scharen aus dem Norden Europas besuchen. In Parks und Gärten finden sie Vogelbeeren, Weißdorn und Mistelbeeren. Sie sind sehr zutraulich und lassen sich leicht beobachten. ⚡

Tipp



Der Star

Gesangstalent und Stimmen-Imitator

↓ Auch der Star ist ein Zugvogel. Er kehrt Ende Februar aus seinen südlichen Wintergebieten zu uns zurück. Bekannt ist er vor allem für sein Talent als Stimmen-Imitator.



Star

Gesangstalent

Er kann viele verschiedene Geräusche nachahmen: Er knattert wie ein Rasenmäher, klingelt wie ein Handy oder schreit wie ein Busard. Das hat aber einen bestimmten Zweck: Das Männchen lockt damit das Weibchen zur Paarung an. Die Weibchen kommen zu dem, der am besten singen kann. Hat sich das Paar

gefunden, beginnt es zu brüten. Nach vier Wochen sind die jungen Stare flügge und fliegen aus der Bruthöhle aus. Während der Aufzucht ihrer Jungen fangen die Eltern übrigens eine Menge Mücken und andere Insekten. Dafür dürfen sie doch später gerne etwas vom Obst im Garten naschen. ↓

Schauriger Nachtgesang

↓ Im Februar kannst du nachts den Waldkauz rufen hören. Die Waldkäuze „balzen“, d.h. sie sind auf der Suche nach einem Partner. Sie wollen sich paaren und eine Familie gründen. Das schaurige „Huu-huu“ des Männchens klingt durch die Nacht. Damit lockt es Weibchen an. Haben sich beide gefunden, suchen sie nach einem geeigneten Platz zum brüten. Das ist meistens eine Baum- oder Felshöhle. Aber der Waldkauz brütet auch gern in alten Gebäuden. Haben die Käuze einen Brutplatz gefunden, werden die Rufe des Männchens seltener. Denn jetzt ist es sehr beschäftigt. Es muss seine 2 bis 3 hungrigen Waldkauzkinder füttern. ↓



Waldkauz

Naturschutztipp: Eine Wohnung für den Star

↓ Stare sind Höhlenbrüter. Sie brüten in Baumhöhlen, aber auch gerne in künstlichen Nistkästen. Jetzt im Winter ist die beste Zeit, um Nistkästen für Vögel zu bauen. Baupläne und Anleitungen findest du bei den Naturdetektiven. ↓



Grüne Farbe im kalten Winter

Wie immergrüne Pflanzen
dem Frost trotzen

Es gibt Pflanzen, die im Winter nicht ihre Blätter verlieren. Sie schenken uns dadurch ein paar grüne Farbkleckse im grauen Winter. Aber wieso haben diese Pflanzen bei Frost und Kälte kein Problem mit ihren grünen Blättern?



Fichte

Tanne oder Fichte?

Die meisten unserer Nadelbäume bleiben den Winter hindurch grün. Wusstest du, dass Weihnachtsbäume meist keine Tannen sondern Fichten sind? Kennst du den Unterschied zwischen den beiden Baumarten? Bei der Tanne **stehen** die Zapfen auf den Ästen. Bei der Fichte dagegen **hängen** sie am Ast. Diese Fichtenzapfen sind es dann, die du am Waldboden findest. Denn Fichtenzapfen fallen ab. Tannenzapfen dagegen nicht! Sind sie reif, zerfallen sie in ihre einzelnen Schuppen und rieseln zu Boden.



Tanne

Im Heft „Herbst“ hast du gelesen, dass Blätter Wasser verdunsten. Bei Frost kann eine Pflanze aber kein neues Wasser aus dem gefrorenen Boden aufnehmen. Es besteht so die Gefahr, dass sie verdurstet. Aber wie schützen sich die immergrünen Pflanzen vor diesem Problem?

Dick verpackt oder gerollt

Schau dir mal die Blätter von immergrünen Pflanzen genau an. Was fällt dir auf? Was unterscheidet die Blätter der Eibe oder Stechpalme von denen der Buche oder Eiche? Die Blätter der immergrünen Pflanzen sind viel dicker und fester. Und ihre Oberfläche ist mit einer festen Wachsschicht überzogen. All das bewirkt, dass die Blätter so wenig Wasser wie möglich abgeben. Und sie können es länger speichern. So machen es auch die Nadelbäume: Sie haben ihre Blätter zu Nadeln zusammengerollt, von denen sie ja ihren Namen haben. So machen sie die Blattoberfläche kleiner. Auch das bewirkt, dass wenig Wasser verdunstet.





Foto: Pixabay / Alexa

Eibe

Die Eibe



Die Eibe kommt mit sehr wenig Licht aus. Daher kannst du sie an schattigen Stellen im Wald finden. Achtung! Sowohl die schönen roten Beeren als auch die Nadeln der Eibe sind sehr giftig! Daher nicht für den Adventskranz verwenden. 🍃

Die Stechpalme



Auch die Stechpalme findest du als Strauch im Wald. Ihre Blätter sind stachelig und piksig. Sie sehen auch noch nach Wochen im warmen Zimmer schön grün aus. Daher ist die Stechpalme als Weihnachtsschmuck sehr beliebt.



Foto: Pixabay / Josep Monter Martinez

Stechpalme



Naturdetektiv: Pickel auf den Blättern



Zu Beginn des Winters findest du seltsame Blätter. Sie haben auf ihrer Unterseite lauter kleine Pickel und Beulen. Das sind die Kinderzimmer von Tieren wie Eichengallwespen und Buchenblattgallmücken. Die Mutter hat im Sommer ihre Eier in das Blatt hineingelegt. Es entsteht ein kleines kugeliges Kinderzimmer, die Galle. Sie schützt und ernährt den Nachwuchs. Die Larven leben Winter hindurch in der Galle. Im Frühjahr schlüpfen sie dann als fertige, kleine Insekten aus ihrer Kinderstube aus.



Foto: Flickr CC / CamelliaTWU

Gallmückeneier auf einem Rotbuchenblatt



Foto: Pixabay / Alexa

Efeu

Der Efeu



Der Efeu kann fast überall wachsen und ist sehr zäh. Gerne klettert er an Bäumen und Hauswänden hoch. Dort hält er sich mit Haftwurzeln fest. Er blüht spät im Herbst, ist aber nicht für Weihnachtsgestecke geeignet, da er giftig ist. 🍃

Wer erkennt die Knospe?



Die Bäume bereiten sich schon auf den Frühling vor



Haselnuss-Blüte

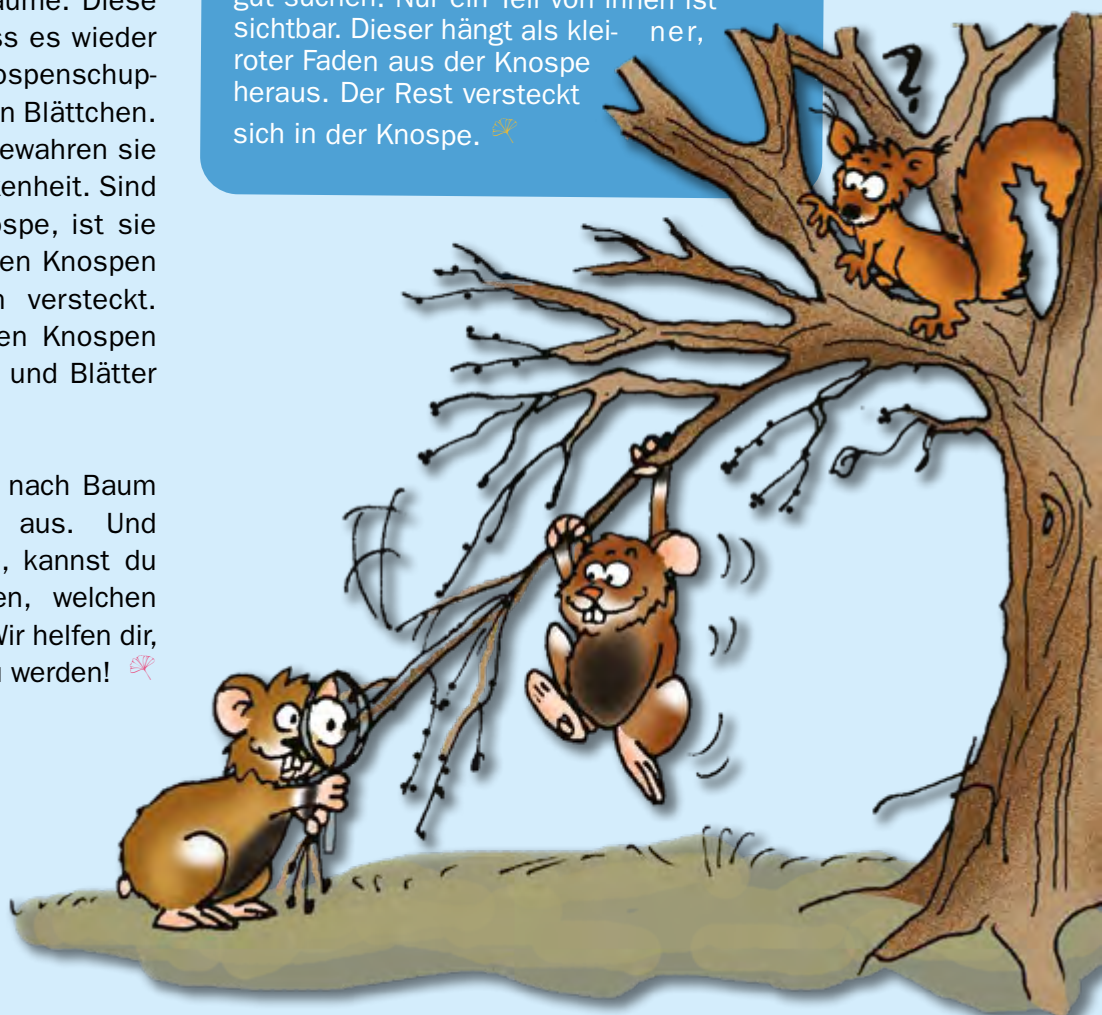
Haselnuss

Den Haselstrauch erkennst du daran, dass er schon im Februar blüht. Seine männlichen Blüten-Kätzchen sind gelb. Sie hängen wie Miniwürstchen von den Ästen herab. Die Blattknospen sind eierförmig und haben rotbraune Knospen-Schuppen. Sie sitzen sich abwechselnd am Zweig gegenüber. Die weiblichen Blüten musst du gut suchen. Nur ein Teil von ihnen ist sichtbar. Dieser hängt als kleiner, roter Faden aus der Knospe heraus. Der Rest versteckt sich in der Knospe.



Im Winter kannst du an den kahlen Ästen schon die Knospen für das nächste Frühjahr sehen. In ihnen schlummern eng zusammengefasst die Blätter und Blüten unserer Laubbäume. Diese warten nur darauf, dass es wieder wärmer wird. Harte Knospenschuppen umhüllen die zarten Blättchen. Wie ein Schutzschild bewahren sie sie vor Kälte und Trockenheit. Sind nur Blätter in der Knospe, ist sie eher klein. In den dicken Knospen aber sind die Blüten versteckt. Und in den ganz dicken Knospen findest du sogar Blüte und Blätter zusammen.

Die Knospen sehen je nach Baum ganz unterschiedlich aus. Und kennst du die Knospe, kannst du auch im Winter sagen, welchen Baum du vor dir hast. Wir helfen dir, ein Knospen-Experte zu werden!



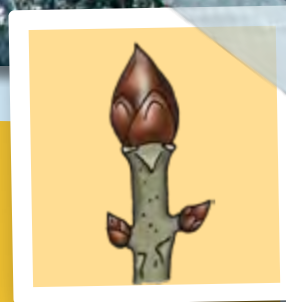
Sal-Weide

Die Knospen der Sal-Weide sitzen wie eine Wendeltreppe rund um den Ast herum. Typisch ist, dass die Knospe nur eine große Knospen-Schuppe hat. Diese stülpt sich wie eine spitze Zwergen-Mütze über die Knospe. Die Knospen von Blatt und Blüte sind leicht zu unterscheiden. Aus den kleineren Knospen werden die Blätter. Aus den größeren Knospen werden die Blüten. Diese sind erst silbrig und werden später gelb und puschelig.



Roskastanie

Die Äste der Roskastanie sind grau-braun. Sie wachsen immer in leichtem Bogen nach oben. Die Knospen haben eine rotbraune Farbe und stehen sich am Zweig gegenüber. Die dickste Knospe steht immer an der Spitze des Astes. Sie ist klebrig und enthält die Blütenkerze, die sich ab April entwickelt. Die kleineren Knospen enthalten die Blätter.



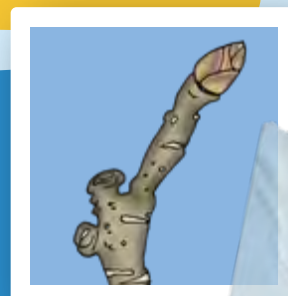
Rot-Buche

Die Äste der Rot-Buche sind rotbraun und dünn. Die Knospen sind länglich und schmal. Sie stehen wie kleine Eselsohren von den Ästen ab und haben viele, kleine Knospen-Schuppen. Die Knospen der Blüten sehen anders aus. Sie sind rund, dick und silbrig glänzend. Die Knospen sitzen sich abwechselnd am Zweig gegenüber.



Apfelbaum

Dicke, kräftige Äste sind typisch für den Apfelbaum. Sie müssen ja im Herbst die schweren Äpfel tragen. Die Knospen sind meist mit einer dichten, weißen Behaarung überzogen. Die Haare schützen die kleinen Blätter und Blüten wie ein Pelz vor der Kälte. Die Blüten sind auch hier wieder in den dicken, großen Knospen zu Hause – die Blätter in den kleinen Knospen.



Stiel-Eiche

Die Knospen der Eiche sind leicht zu erkennen. Sie sitzen am Zweig-Ende dicht gedrängt auf einem Haufen zusammen. Die Knospen sind rundlich, haben 5 Kanten und viele Knospen-Schuppen. Die Eiche erkennst du aber auch sofort an ihrer Rinde. Sie hat tiefe Rillen und Furchen.



Spielkiste:

Knospen-Memory

Bei den Naturdetektiven findest du ein Knospen-Memory zum Selberbasteln. Einfach den QR-Code scannen und los geht's. Oder gehe auf www.naturdetektive.bfn.de.

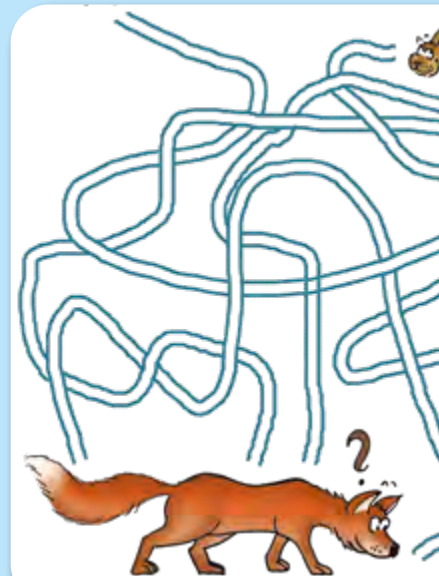


Zum Ausmalen:



Das Labyrinth

 O je! der Fuchs hat Hunger! Kannst du ihm helfen, den Weg zum Kaninchen zu finden?



Kinatschu-Quiz:

 Hast du gut aufgepasst? Trage die Buchstaben hinter den richtigen Antworten unten in die Kästchen ein und es ergibt sich das Lösungswort.

- | | |
|---|---|
| <p>1. In den kleinen Pickeln auf den Blättern sind ...</p> <p>☐ Gallwespenlarven versteckt (K)</p> <p>☐ Marienkäferlarven versteckt (L)</p> <p>☐ Knospen versteckt (U)</p> | <p>4. Wieso haben manche Knospen eine silbrige Behaarung?</p> <p>☐ Zum Schutz gegen Insekten (A)</p> <p>☐ Zum Schutz gegen die Kälte (T)</p> <p>☐ Damit sie mehr Sonnenlicht aufnehmen (R)</p> |
| <p>2. Wieso haben Frischlinge Streifen?</p> <p>☐ Weil sie ihr Fell mit Matsch beschmieren (Z)</p> <p>☐ Weil sie sich damit tarnen (Ä)</p> <p>☐ Weil das ihr Winterfell ist (F)</p> | <p>5. Bei welcher Pflanze finden die Vögel auch im Winter Futter-Beeren?</p> <p>☐ Bei der Brombeere (S)</p> <p>☐ Bei der Himbeere (W)</p> <p>☐ Beim Efeu (E)</p> |
| <p>3. Wie nennt man es, wenn der Fuchs eine Spur im Schnee macht?</p> <p>☐ Der Fuchs ‚spurt‘ (T)</p> <p>☐ Der Fuchs ‚schnürt‘ (L)</p> <p>☐ Der Fuchs ‚trabt‘ (C)</p> | |

Viele weitere spannende Aktionen,
Spiele und Bastel-Tipps rund um
den Naturschutz findest du unter
www.naturdetektive.bfn.de



៖ កង្កែប

Frage: KÄLTE



NaturDetektive
Bundesamt für Naturschutz



kinatschu

Das Kinder-Naturschutz-Magazin
der Naturdetektive

Schon zu Ende?

Noch mehr Naturschutzgeschichten,
spannende Infos, Spiele und Rätsel
gibt's online auf

www.naturdetektive.bfn.de



Naturdetektive – nicht nur für Kinder

Gemeinsam mit Kindern die Natur
entdecken: Eltern, Lehrkräften und
Erzieher/innen finden bei den Natur-
detektiven viele Mitmach-Ideen.



Die Kinatschu-Hefte können kostenlos und versandkostenfrei bestellt werden:

Tel: 0228/8491-4444 E-Mail: naturdetektive@bfm.de

www.naturdetektive.bfn.de